

# Robinie als Schutz, Pappel für den Kern

**Earlybird Skis** Zwischen Suberg und Schüpfen sucht Hanno Schwab nach dem perfekten Touren- und Freeride-Ski. Er baut ihn aus Schweizer Holz, Flachs aus dem Emmental und mit der Sorge um intakte Natur.

Hanno Schwab nimmt ein mannshohes Holzbrett in die Hand. «Heben Sie dieses mal hoch», sagt er, «es ist das massivste Holz, das in der Schweiz wächst.» Es stammt von der Robinie, das Brett ist überaus schwer. Danach nimmt er ein weiteres Brett in die Hand – es ist ganz leicht. Dieses stammt von der Pappel. Beide Hölzer finden sich in den Tourenskis von Schwabs Marke Earlybird Skis, das ganz schwere und das ganz leichte. Das leichte findet sich im Kern, es sorgt für die Flexibilität des Skis. Das massive findet sich an der Seite über den Kanten, es schützt diese gegen Schläge und den Kern vor Wasser. Die dritte Holzsorte, von der Esche, wird dort gebraucht, wo die Bindung verschraubt wird.

Der bestmögliche Tourenski ist das Resultat einer Gleichung. Er ist der Punkt, an dem Flexibilität, Stabilität und Gewicht im idealen Verhältnis zueinander stehen. Hanno Schwab ist überzeugt: Mit seinem Ski hat er diesen Punkt gefunden.

## Regional und rezykliert

Als er das erste Mal auf den Ski stand, da war Hanno Schwab zwei Jahre alt. Mit sieben begleitete er seinen Vater auf Skitouren, mit 14 beging er sie eigenständig mit Kollegen. Skifahren und Tourengehen, das ist für ihn wie für andere Leute Radfahren. Als er trotz jahrelanger Suche den aus seiner Sicht perfekten Touren- und Freeride-Ski nicht fand, begann er ihn selber zu bauen. «Es war kein schönes Schaffen», sagt er. Die künstlichen Harze, die Dämpfe, sie verursachten Übelkeit, Kopfweg. Es müsse doch einen Weg geben, einen Ski möglichst aus natürlichen Materialien zu bauen, dachte er sich.

Darum steht Hanno Schwab jetzt in einer kleinen Schreinerei in Bühlhof, einem Weiler zwischen Suberg und Schüpfen, und greift sich das Brandeisen. Es ist eine Art grosser Stempel in Form eines fliegenden Vogels – das Logo seiner Marke, gezeichnet von einer befreundeten Grafikerin. Eingebraunt statt lackiert: Bis ins letztmögliche Detail hat sich Schwab einer nachhaltigen Produktion verschrieben. Die Robinienbretter stammen aus dem Aargau, er liest sie von Hand selber aus, astfrei und mit idealem Faserverlauf sollen sie sein. Auch Pappel und Esche kommen aus der Schweiz. Der Belag ist ein Rennski-Belag aus recycelten Rohstoffen. Anstelle von Carbon verwendet er Fasern aus Flachs, gewachsen im Emmental. Sind die Skis fertig, werden sie nicht lackiert, sondern eingölt; das hat zudem den Vorteil, dass Kratzer leicht ausgebessert werden können: ein bisschen schleifen, nachölen, und der Ski sieht wieder aus wie neu.

## Glücksfall auf dem Land

Eigentlich ist Hanno Schwab ja Architekt, aufgewachsen am Rande der Alpen in Kempten im Allgäu. Aber schon immer hat ihn das Selbermachen fasziniert, das Praktische. Darum hat er das Studium nicht an der entwürfslastigen ETH absolviert, sondern an der praxisorientierten Fachhochschule in Chur. Das hatte auch gleich den Vorteil, dass Schwab nah an seinen geliebten Bergen war und weiterhin jede freie Minute in ihnen verbrachte: Klettern, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen im Sommer; Tourenskifahren im Winter. Und auch als Architekt hat er sich auf



Nach dem Pressen werden die Skis entlang der Kanten ausgeschnitten. Schwab presst immer paarweise – das Muster des Holzes findet sich gespiegelt auf beiden Skis. Bilder: Carole Lauener



Das Logo, ein flatternder Vogel, wird eingebraunt, nicht lackiert. Earlybird-Skis entstehen zu einem guten Teil in Handarbeit, die Presse ist selbstgebaut.

**«In Bern krieg' ich für die Miete hier einen kleinen Keller ohne Fenster; in Bühlhof noch den Kaffee von Fritz am Morgen.»**

Hanno Schwab

Bauen mit nachhaltigen Materialien spezialisiert, vor allem Holz.

Buche, zum Beispiel. Richtig eingesetzt, kann Buche Stahlträger im Hochbau ersetzen. Aus Buche hat Hanno Schwab die Presse gebaut, in der die Skis gepresst und gebacken werden. Wieviel Druck? Welche Temperatur? Wie lange? Schwab lächelt und sagt: «Ich gebe keine Anleitung für Nachahmer heraus.»

Es ist ein Glücksfall, dass Hanno Schwab auf dem Land an seinem Start-up werken kann. Seit diesem Winter setzt er voll auf die Skiproduktion, das Startkapital von 30 000 Franken haben er und seine Freundin selber aufgebracht, grosse Sprünge liegen nicht drin. Für die Werkstatt zahlte er dem Schreiner und Biobauer Fritz Scheurer-Arnet einen fast schon symbolisch zu nennenden Preis. «In Bern krieg' ich für

die Miete hier einen kleinen Keller ohne Fenster, in Bühlhof noch den Kaffee von Fritz am Morgen.» Die beiden helfen sich gerne auch mal gegenseitig aus.

## Ein Winter als Versuch

Die Arbeitszeit für ein paar Ski beträgt zurzeit insgesamt etwa zwölf Stunden. Im Direktverkauf kostet eines der drei verschiedenen Modelle 1200 Franken. Trotz Kleinserie und Handarbeit ist dies ein konkurrenzfähiger Preis, zumal der Ski laut Schwab technisch mit preislich vergleichbaren Modellen problemlos mithalten kann, sie sogar übertrifft: So sind Earlybird-Skis etwa 40 Gramm leichter. Man muss aber nicht Betriebswirt sein um zu erkennen, dass der Firmengründer unter diesen Bedingungen noch nicht vom Skibau leben kann. Schwab will diese Saison nutzen, um die

Marktresonanz zu testen, um herauszufinden, ob er sich ab nächstem Jahr dauerhaft der Skifabrikation widmen kann. Ein Verkauf von 150 bis 200 Paaren pro Jahr wäre dafür nötig, der Aufwand pro Skipaar würde sich auf fünf bis sechs Stunden reduzieren.

Davon ist er noch entfernt, aber Hanno Schwab hat ja auch erst angefangen. Werbung hat er noch kaum gemacht, und doch treffen mittlerweile täglich Bestell-Anfragen ein. Im Februar wird Earlybird an der ISPO in München vertreten sein, der wichtigsten Sportartikelmesse Europas. Experten greifen Schwab im Rahmen eines Coaching-Programms unter die Arme. Manche von ihnen haben ihm eine Beteiligung mit ihrem Privatkapital angeboten, weil sie seine Idee unterstützen wollen. Schwab hat abgelehnt: «Ich will mein eigenes Ding durchziehen.»

Die Feedbacks der ersten Kunden fallen jedenfalls positiv aus, und die Freeride-Testfahrerinnen Janine Tschanz und Simone Feyerabend dürften bald die ersten Podestplätze für Earlybird einfahren.

Hanno Schwab blickt aus dem Fenster. Bei guter Fernsicht sieht man von Bühlhof aus die Alpen. Das Berner Oberland, wo er gerne im Dientigtal Touren fährt. Es ist Neuschnee angekündigt für das Wochenende. In seinen Gesichtsausdruck mischt sich ein leiser Hauch von Wehmut. In diesem Winter kommt er nicht mehr so oft dazu, selber tourenfahren zu gehen. Tobias Graden

Link: [www.earlybirdskis.ch](http://www.earlybirdskis.ch)

Link: [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)  
Weitere Bilder finden Sie in der Galerie.